

portfolio

Olivia Abächerli

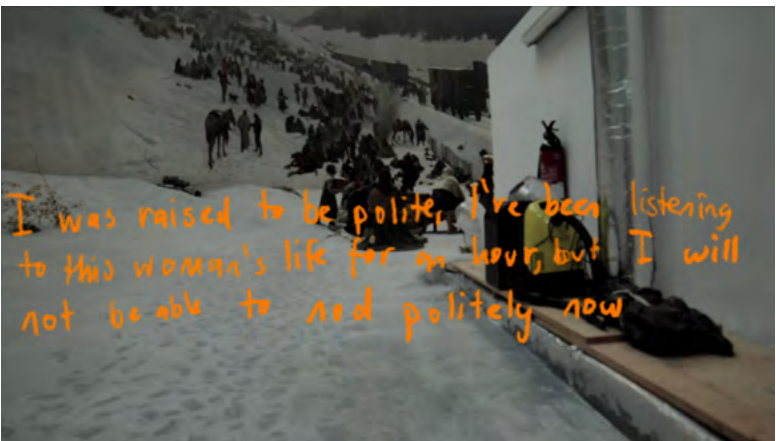
Olivia Abächerli (*1992 in Stans NW) ist aufgewachsen in Kerns, Obwalden, und lebt und arbeitet in Bern.

Sie absolvierte den Vorkurs an der Hochschule Luzern – Design & Kunst. 2016 schloss sie ihren Bachelor in Fine Arts an der Hochschule der Künste in Bern (HKB) ab. Von 2017 bis 2019 absolvierte sie den Master of Arts Practice am Dutch Art Institute in Arnhem NL. Anschliessend war sie von 2019 – 2021 Fellow der Sommerakademie Paul Klee. Für ihre künstlerische Arbeit und Recherche erhielt sie Preise und Förderungen der Kantone Obwalden und Nidwalden, Basel-Stadt und Bern, wie 2022 den Förderpreis des Aeschlimann Corti Stipendiums. Seit 2018 bildet sie – nebst ihrer individuellen Praxis, die aber immer auch vom sozialen Netz und Kontext geprägt ist – zusammen mit Amélie Bodenmann das Kollektiv DUELL. Von 2017 – 2020 co-leitete sie den Offspace Cabane B in Bern und seit 2021 organisiert sie FLINTA-Raves im Queerfeministischen Raum der Reitschule Bern.

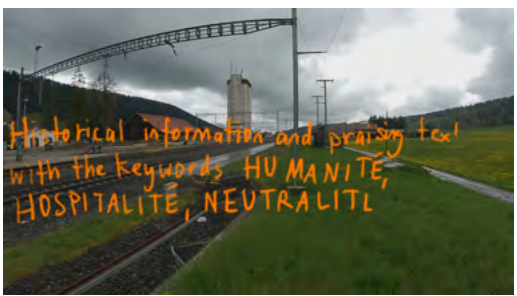
Wo bin ich im Bezug zu diesem Menschen der dort an der Bushaltestelle steht, im Bezug zum Nordostwind, im Bezug zu meiner Kaffeetasse, im Bezug zur Einwanderungspolitik oder im Bezug zur kolonialen Geschichtsschreibung – und was bedeutet meine Position? Wie hat sich die Welt und wie haben sich unsere Blicke, Perspektiven und Ideologien so entwickelt, wie sie jetzt sind? Meine Arbeiten beginnen zumeist mit langandauernden Recherchen, die ich schliesslich zeichnerisch zu erschliessen versuche. Indem ich dokumentarisches Material (z. B. Video) zeichnerisch bearbeite oder überlagere, versuche ich, komplexe Zusammenhänge zu entwirren und sie sinnlich erfahrbar zu machen. Das Zeichnen kann ein Denkprozess sein, ein Kommentieren, ein Verdecken oder Aufdecken, ein Sortieren; was meiner Arbeit einen performativen Charakter verleiht. Meine Arbeiten sind also oft performativ zu verstehen, finden ihre Form aber meist als Videos, Animationen oder als raumgreifende zeichnerische Installationen.



Photo: Ausstellungsansicht "The center and the other", Kunsthalle Luzern, Kilian Baumgart



Bilder: Film Stills "Meeting at the border (Les Verrières)"



In «meeting at the border (Les Verrières)» befindet sich die Künstlerin mit einer 360-Grad-Kamera in der politischen Gemeinde Les Verrières im Kanton Neuenburg, dem Schauplatz der Internierung der Bourbaki-Armee im Jahre 1871. Dieses Ereignis ist auf dem Bourbaki-Panorama dargestellt und verweist auf die humanitäre Hilfe der Schweizer Gesellschaft. In einem transkribierten Gespräch mit einer älteren Bewohnerin werden die ideologischen Konflikte innerhalb der Gemeinde – die heutzutage ein Asylzentrum beherbergt – spürbar und die im Dorf überall sichtbaren Schlagworte Humanité – Hospitalité – Neutralité kritisch hinterfragt. Die Arbeit ist mit Videosequenzen vermischt, welche die Künstlerin «behind the scene» im Museum Bourbaki Panorama gedreht hat. Die Blicke hinter, vor und auf die Kulisse des historischen Rundgemäldes versinnbildlichen den Grad der Romantisierung bezüglich dem Umgang mit flüchtenden Menschen – die internierten Soldat:innen ebenso wie die Menschen mit Migrationshintergrund.

Meeting at the border (Les Verrières)

2023

HD, stereo, 16:9, 15:01

[Video link \(vimeo\)](#)

the center and the other, Kunsthalle Luzern



the center and the other

2023
Kreide auf Wand
28 x 3,5m
the center and the other, Kunsthalle Luzern

«Was haben der intersektionale Feminismus oder das Prinzip von Eigentum mit der Schwierigkeit zu tun, saisonal einzukaufen? Oder warum tendiere ich dazu zu denken, dass ich recht habe?» Die Einzelausstellung «the center and the other» in der Kunsthalle Luzern verhandelt das Begreifen der eigenen Position und Perspektive auf die Welt als eine Spezifische im Gegensatz zu(m) Anderen. Zentrum dieser Auseinandersetzung ist eine subjektive Kartografie, die mit Kreidestiften auf vier Wandsegmenten entwickelt wurde. Die Wandzeichnung – dimensional ein Viertel des Bourbaki-Panoramagemäldes, das zwei Stockwerke oberhalb prangt – verfügt über einen Index mit 120 Begrifflichkeiten, Erläuterungen, Symbolen und Fragestellungen, welche die Künstlerin selbst entweder betreffen oder umtreiben. Dieser Ausschnitt eines zeitgenössischen Denkhorizonts präsentiert sich als sehr persönliches, exponiertes Spiegelbild des Innern der Künstlerin.

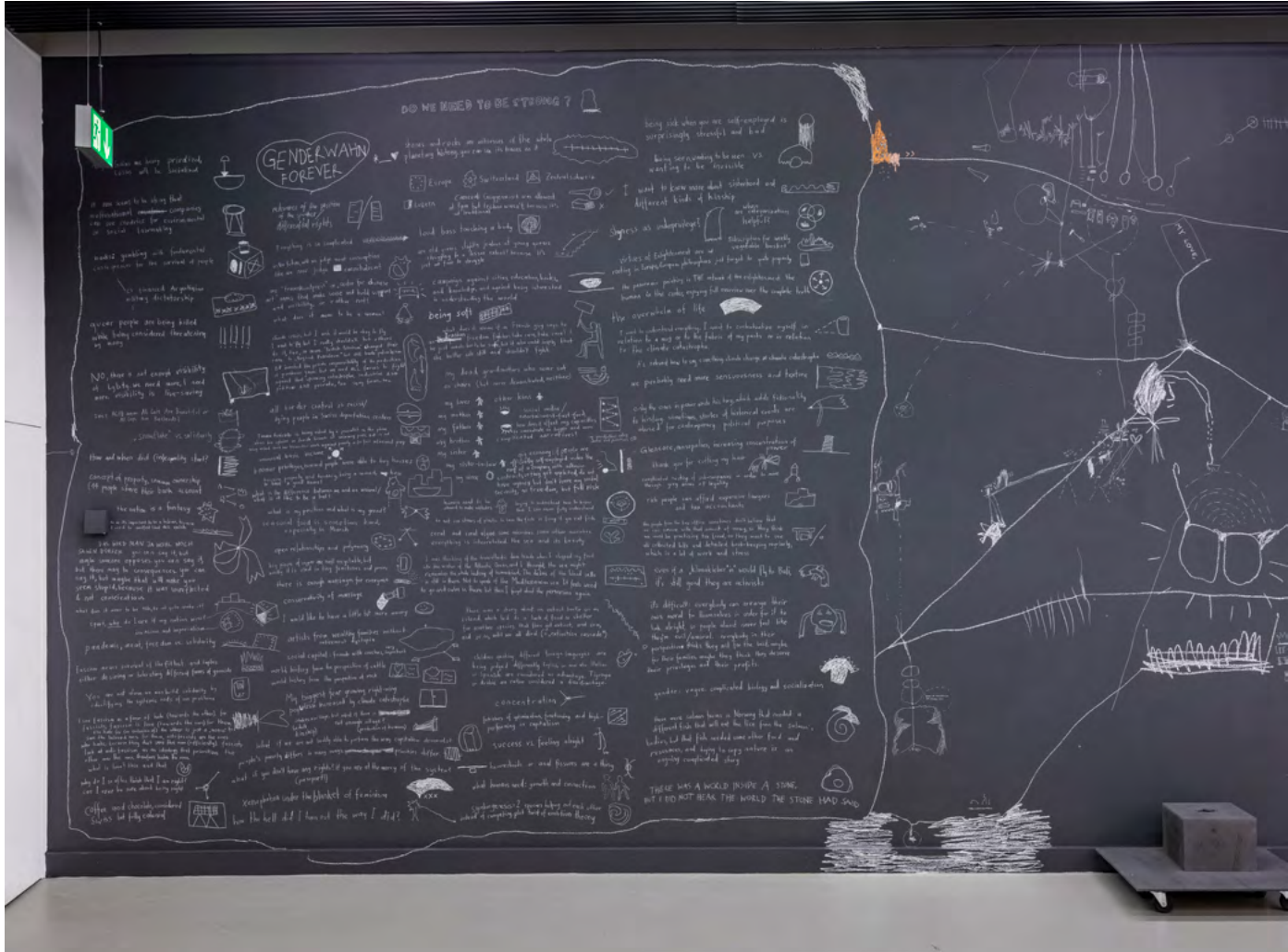


Photo: Ausstellungsgesellschaft 'the center and the other', Kunsthalle Luzern, Kilian Baumgart



you are not here with me in the kitchen right now, but I wish you were

KOLLABORATION MIT ISABELLA BENEDUCI UND LINE RIME

2023
Installation
26 kollaborative Zeichnungen:
Kreide, Bleistift, Ölpastell,
Aquarell und Kohle auf Papier,
Kreide auf Textil
diverse Grösse
Wandzeichnung von OA:
Kreide und Kohle auf Wand
ca. 2 x 8m
kollaborativer Teppich:
Druck auf Teppich
128 x 200 cm
kollaboratives Audio:
mp4, stereo
00:26:58
[Audio link \(Google Drive\)](#)

Isabella Beneduci (Künstlerin, Sozialanthropologin und Aktivistin für indigene Rechte aus Brasilien), Line Rime (Illustratorin und feministische Aktivistin aus Fribourg) und Olivia Abächerli trafen sich in Paris in einer politischen Lesegruppe und begannen zusammenzuarbeiten. Ihr Austausch dreht sich um ihre jeweiligen politischen Kontexte und wie diese das persönliche Leben beeinflussen. In Briefen setzten die drei ihren Diskurs fort und begannen, sich gegenseitig Zeichnungen zu schicken. In einer Gruppenausstellung wurden einige der Zeichnungen gezeigt, während die Briefe - die Verbindungen - von Olivia Abächerli in eine Wandzeichnung übersetzt wurden. Ein Teppich mit einem Foto (von Isabella Beneduci), auf dem Olivia Lines Haar rasiert, bildete den Mittelpunkt des Raumes, auf dem es möglich war, gesprochene Passagen aus den Briefen anzuhören.



Photos: Line Rime



----- Material Flows

2022

Installation

Multiple: Karte, Offset print, 78 x 63cm
Kreide und Kohle auf 4 Gubbersteinplatten
je 1 x 2m

Landschaft und Kultur in Obwalden, Turbine Giswil



Was bedeutet es, Land zu besitzen? Welche Verantwortlichkeiten oder Privilegien sind damit verbunden? Und was bedeutet es, wenn ein historischer Zusammenschluss von Hunderten von Menschen gemeinsam Land besitzt? Unter welchen Bedingungen kann dies harmonisch funktionieren, und zwischen welchen Punkten fließen Ressourcen?

Das Projekt war Teil einer Ausstellung, die wissenschaftliche und künstlerische Gedanken über die Landschaft der Region Obwalden miteinander verband.

Die Idee des individuellen Eigentums ist recht neu in der Menschheitsgeschichte. Heutzutage ist Gemeinbesitz eher eine Ausnahme, aber die alpinen mittelalterlichen Allmenden sind Beispiele, welche die lokale Gemeinschaft und Wirtschaft vielerorts noch heute prägt. Es sind historische Modelle für gemeinschaftliches Eigentum und die Bewirtschaftung von Land, oft zum Beispiel von Alpen, Wald oder Wasser. Die Arbeit «----- (Material Flows)» entstand aus einer Forschung: Zunächst lag der Fokus auf den Allmenden in Obwalden, ihren Geschichten sowie aktuellen Formen und Funktionen. Gespräche und Archivbesuche führten zur Untersuchung anderer Modelle des Gemeinbesitzes, bis hin zur philosophischen Frage des Eigentums und der Entstehung des rechtlichen Rahmens des Eigentums im Zuge der Aufklärung.

Aus dieser Erkundung der Bedeutung von Land-, Territorial- und (landwirtschaftlichen) Ressourceneigentum entstand ein Zeichenvokabular. Territorien, Pfade und Wege wurden als Spuren von Kreide und Kohle auf vier lokalen Steinplatten hinterlassen. Die dazugehörige Karte gibt Einblick in die Forschung und dient als Index für das Zeichenvokabular.

Exhibition view "Landschaft und Kultur in Obwalden", Photo Credit Oliver Abschertl

Global Earth Powder Trace

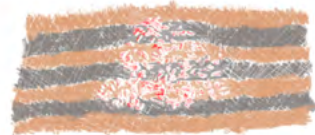
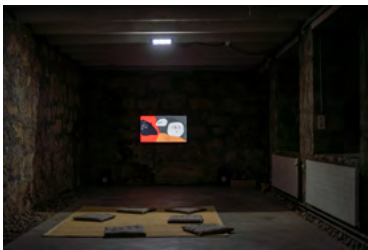
2022
Videoinstallation
16:9, 21:47, HD, stereo, loop
Stroboskop

"Global Earth Powder Trace", Espace Libre, Bienne

GLOBAL EARTH POWDER TRACE ist eine Ausstellung über die Kontextualisierung des Subjekts in seinen persönlichen Geschichten. Das flimmernde Universum, ein einziges Pixel. Eine Ausstellung über kausale Netzwerke, über eine Raupe, die möglicherweise alles verändert. Über Schatten und wie Licht durch ihn entsteht. Über Lücken und wie das Stumme spricht. Über Felsen, die zu Staub werden, zu Felsen werden, und dann wird der Felsen – ein winziger Zeuge der planetarischen Geschichte – von Archäolog:innen ausgegraben; aber wer sind diese Archäolog:innen, tragen sie Brillen, haben sie Ferngläser dabei, sind sie eine Gruppe, die die Geschichte aus mehreren Blickwinkeln betrachtet?

Verschiedene Videoarbeiten von Olivia Abächerli werden miteinander verflochten.

Bei der Eröffnung der Ausstellung spielte die Musikerin Sara Käser ihre Lieblingssounds und -lieder auf einem Cello. Ihre Performance wurde aufgenommen und sporadisch während des Verlaufs der Ausstellung als Klanglandschaft in der Installation abgespielt.



neutral background

notational system on neutral background (Kurz)

2017-2021
Video
00:10:44, 16:9, HD, stereo
[Video link \(vimeo\)](#)
Sommerakademie Paul Klee, Online-Publikation

notational system on neutral background (Long)

2017-2021
2-Kanal-Videoinstallation
00:56:59, HD, stereo
[Video link \(Dropbox, 2 files\)](#)
auch als 1-Kanal-Video funktional
Material Worlds, E-Werk Galerie für Gegenwartskunst, Freiburg i. Br. / *Now 21* Nidwaldner Museum, Stans

«Notational System on Neutral Background» entstammt einer extensiven Forschung zu problematischen Verstrickungen der Schweizer Wirtschaftspolitik. Schweizer Mythologien und Selbstidentifikationen von Neutralität und Unschuld bestehen teilweise noch immer. Wirtschaftliche Verflechtungen wie die Involviertheit beim transatlantischen Sklavenhandel oder aktuelle Verstösse gegen Menschenrechte im Namen globaler Konzerne, werden oft übersehen. In der Arbeit wird versucht, solche globalen Verflechtungen von Politik und Wirtschaft kartografisch darzustellen: als Diagramme, Karten oder Netzwerkstrukturen. Komplexe Fakten werden einerseits visuell zugänglich(er) gemacht und die genannten Verstrickungen in Bezug auf Struktur, Form, Muster und Verwurzelung im System verdeutlicht. Zugleich spricht die Arbeit von einer Überforderung angesichts der Komplexität.

- Übersetzung von Text von Tirdad Zolghadr

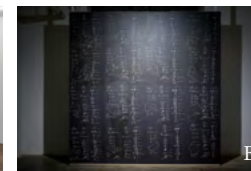
neutral background

2020

Tapeten, 3-teilige Serie

Grösse variabel

Material Worlds, E-Werk Galerie für Gegenwartskunst, Freiburg i. Br. / *Von möglichen Welten*, Kunsthalle Basel



Die Tapeten-Serie zeigt die Entwicklung des visuellen Vokabulars, welches die komplexen Fakten der Wirtschaftspolitik visuell zugänglicher machen soll. Dabei wird versucht, die problematischen Verstrickungen in Bezug auf ihre Struktur-Form, Wiederholung und tief verwurzelte Verankerung im System klarer darzustellen. Die sich wiederholenden Formen von Machtstrukturen in den Verläufen kolonialer und postkolonialer Beziehungen werden zu Motiven für ein reproduzierbares und teilbares Produkt: eine Serie von Tapeten, wobei die Zeichnungen/Karten/Netzwerkstrukturen ihr Muster bilden. Die Muster verwenden ein einheitliches Vokabular von Symbolen und Formen, sind jedoch nicht direkt wiederholend wie es bei Tapeten normalerweise der Fall ist. Stattdessen zeigen die Tapeten den Prozess des Begreifens, die Entwicklung des Notationssystems.

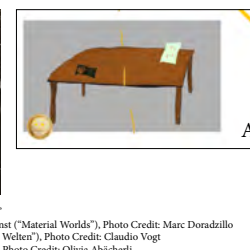
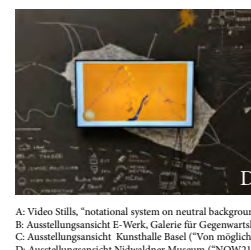
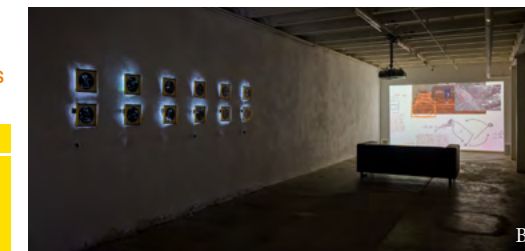
credit of about 420 billion swiss francs (...)

2021

12 Lasercuts auf Papier, LED-Streifen, gerahmt

20 x 20 cm

Material Worlds, E-Werk Galerie für Gegenwartskunst, Freiburg i. Br.



A: Video Stills, "notational system on neutral background"
B: Ausstellungsansicht E-Werk, Galerie für Gegenwartskunst ("Material Worlds"), Photo Credit: Marc Doradzillo
C: Ausstellungsansicht Kunsthalle Basel ("Von möglichen Welten"), Photo Credit: Claudio Vogt
D: Ausstellungsansicht Nidwaldner Museum ("NOW21"), Photo Credit: Olivia Abächerli

Navigation, Sprechen, Bau,
Autonomie, Archiv, Aktivismus,
Musik, Schreiben, WTF,
Wirtschaft, Zensur, Pflege,
Spiegel, Gruppe

2019-2021

Video

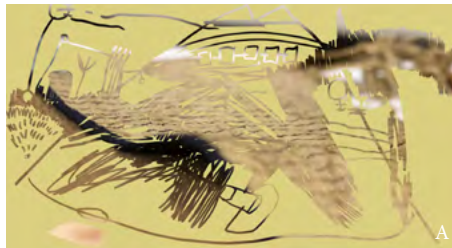
16:9, 48:40, loop, stereo

[Link video \(Dropbox file\)](#)

IBU SILLA, Galerie Hofmatt, Sarnen

Im Staatsarchiv Nidwalden finden sich ungefähr 15 Schachteln voller Tagebücher des Söldners Alois Wyrsch (auch „Borneo Louis“ genannt). Wyrsch war ab 1816 für die holländische Kolonialherrschaft in Borneo (mehrheitlich Banjarmasin) stationiert und kehrte 1832 mit zwei seiner Kinder nach Nidwalden zurück, die er mit einer indigenen Frau hatte. Diese Frau, in den Dokumenten Johanna, Ibu Silla oder Belle genannt, wurde zusammen mit einem weiteren Kind zurückgelassen. In den Tagebüchern sind fast alle Stellen, in denen er über sie schreibt, fein säuberlich ausgeschnitten. Über die Gründe dafür kann nur spekuliert werden.

In 14 Kapiteln wird nun in dieser Videoarbeit über mögliche oder unmögliche Biographien spekuliert. Der Prozess des subtraktiven Zeichnens ähnelt dem Abkratzen einer Schicht, legt dokumentarisches Bildmaterial frei und nimmt formal Bezug auf die ausgeschnittenen Lücken. Die offenen Fragen zu Ibu Silla fächern Möglichkeiten multipler Biographien auf, schlägt Potenziale von Identitäten vor. Die Methodik der Arbeit kann ein Vorschlag sein, mit der männlich-weiss geprägten Geschichtsschreibung umzugehen: in den „mental Archiven“ sollen sich „Kontra-Erzählungen“ oder „Para-Geschichten“, und somit eine Vielperspektivität niederschlagen.



A: Video Silla, „Navigation, Sprechen, Bau“
B: Video Silla, „this is my landscape...“
C: Ausstellungsgansicht Galerie Hofmatt (IBU SILLA), Photo Credit: Olivia Abscherl



IBU SILLA

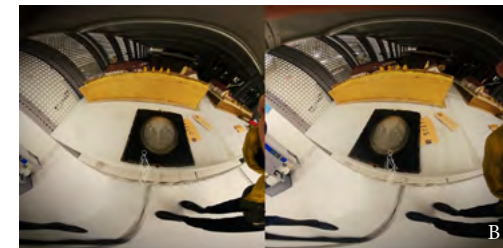
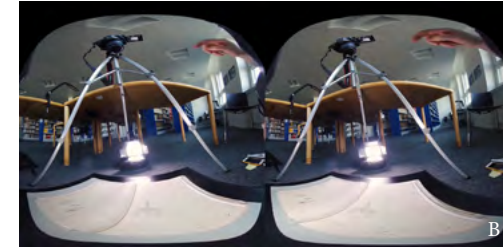
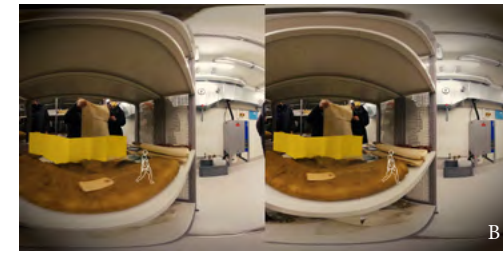
this is my landscape, this is
my landscape for you, this is
my landscape for you and I'm
wearing special glasses

2021

Virtual Reality-Videoinstallation
HD, 3D, 180°, 06:42, loop, stereo

IBU SILLA, Galerie Hofmatt, Sarnen

Als Teil des Werks rund um Ibu Silla thematisiert diese Arbeit den Blick, den wandernden Blick, den subjektiven Blick. Beim Durchreisen verschiedener Archive über die Virtual Reality-Brille wird manchmal die Kontur einer animierten tanzenden Person ersichtlich, die „durch Zeit und Raum reist“, uns anschaut, und während wir 'sie' anschauen, ständig rekonstruiert wird. Die Installation reflektiert unseren eigenen Blick und die Komplexität der Perspektiven.

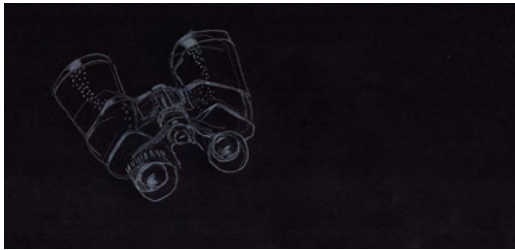
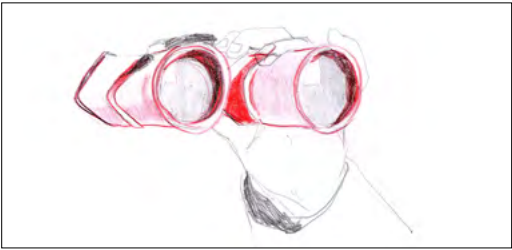


Short documentary on real lesbianism

2021
Video
16:9, 01:52, HD, stereo, loop
[Link video trailer](#)
Passwort: lesbian

Die fiktive Dokumentation spielt im Kernwald (Englisch: core forest), ein dichter Wald bei der Ortschaft, wo die Künstlerin aufgewachsen ist; eine Ortschaft, wo die Künstlerin ihr Lesbischsein in der Teenagerzeit als abnormal erlebt hat, und wo der geheime intime Wunsch entstand, in einer Gesellschaft zu leben, die nur aus Lesben bestehe. So geht es in diesem Narrativ um die absurde Fiktion eines ‚Schweizerischen Urvolkes‘, das nur aus Lesben besteht. Diese essentialistische Fantasie der Purheit und Gleichheit einer Gesellschaft könnte aber den nationalistischen oder rassistischen Bildern der ethischen ‚Reinheit‘ von Völkern gefährlich nahe kommen; eine Problematik, die Teil dieser Auseinandersetzung ist.

Bilder Film Still "Short documentary on real lesbianism"

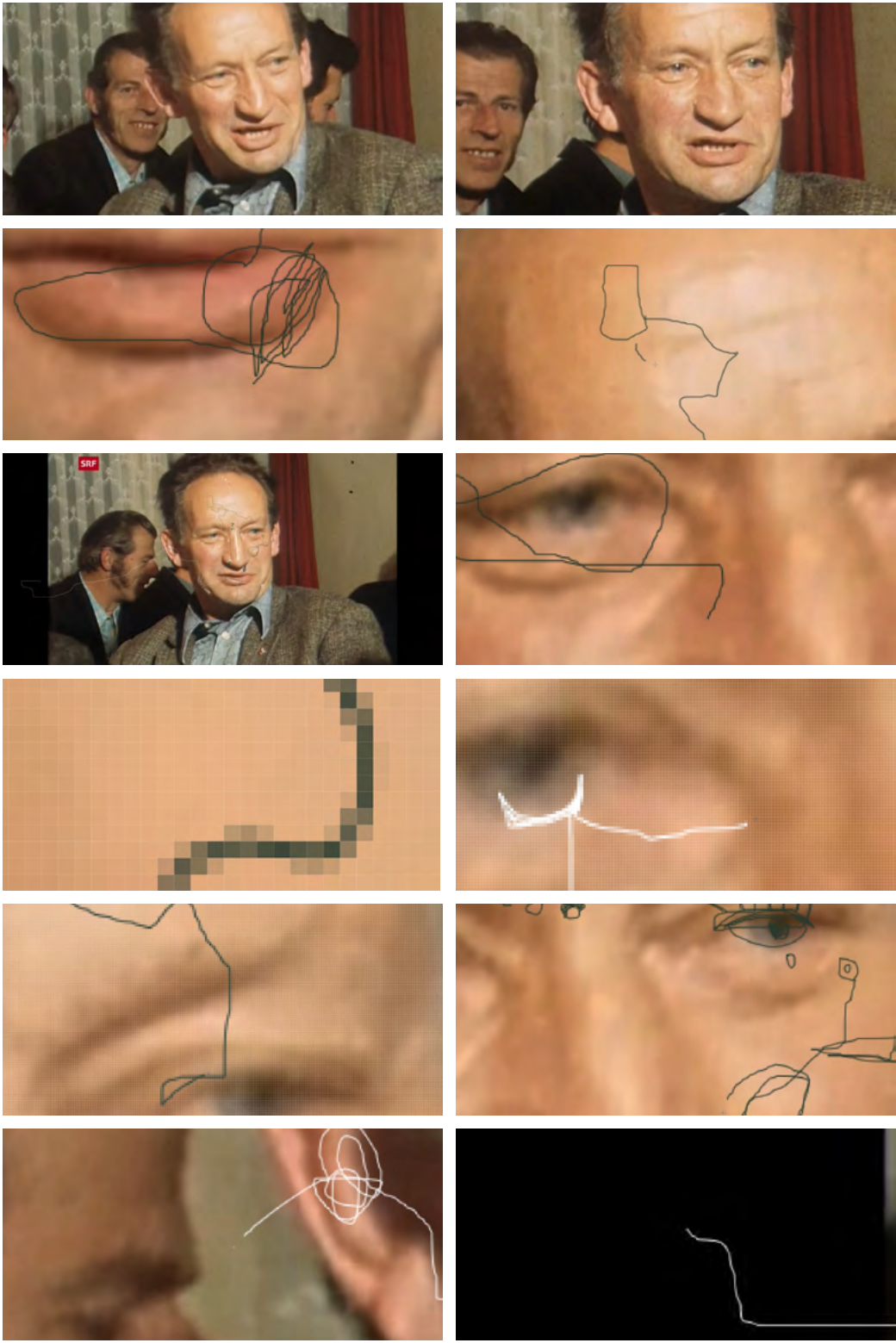


Dear grandfather (grandfather's face)

2021
Video
16:9, 03:07, HD, stereo, loop
[Link video \(vimeo\)](#)
Passwort: grandfather

«Natürlich bin ich auch dagegen» – 1975 äussert sich Grossvater der Künstlerin zum Frauenstimmrecht im Schweizer Fernsehen. Olivia Abächerli ist 14 Jahre nach seinem Tod auf das Filmmaterial gestossen.
Wie gehen wir mit widersprüchlichen Gefühlen gegenüber geliebten Familienmitgliedern um? – Insbesondere, wenn Ansichten in grundsätzlichen politischen Fragen, Weltanschauungen und Dringlichkeiten von den eigenen abweichen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Künstlerin in der Videoarbeit «Dear grandfather (grandfather's face)» erstmals. Das Video arbeitet mit und durch das Filmmaterial der Fernseh-sendung. Wie Spuren eines Briefes oder eine «Landkarte der Gedanken», werden Schriften und Zeichnungen direkt auf das Gesicht des Grossvaters gezeichnet, auf die Oberfläche des Augenblicks seiner schmerzlichen Aussagen. Das Bild wird mehrfach wiederholt und übermässig vergrössert, um eine Undurchsichtigkeit und Nähe zu erzeugen, ein Verständnis, das vielleicht nie erreicht werden kann. So entsteht eine prozesshafte Verlagerung der Frage von: <Wie kann ich Mitfühlen?> zu: <Wie gehe ich mit dem Verlust von Mitgefühl um?>.

Bilder: Film Stills "Grandfather's face"



Site

2021
Installation
Kupfer, Ziegelmehl

"Smudge, the messenger –", Ausstellungsraum Klingental, Basel

Grid

2021
Installation
Kupferdraht, Ziegelmehl, Zinn,
Speckstein, Plastillin, Graphit
Projektion 1, HD, 16:9, 00:22:40,
without sound / Projektion 2,
HD, 16:9, 00:22:40, ohne sound

"Smudge, the messenger –", Ausstellungsraum Klingental, Basel

Skip

2021
Installation
Vitrinen aus Buchenholz und Glas,
Ziegelmehl, Graphit

"Smudge, the messenger –", Ausstellungsraum Klingental, Basel

Trove

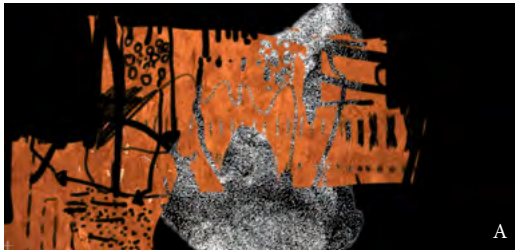
2021
Video
HD, 16:9, 00:08:19, stereo
[Video link \(vimeo\)](#)
Passwort: cat

"Smudge, the messenger –", Ausstellungsraum Klingental, Basel

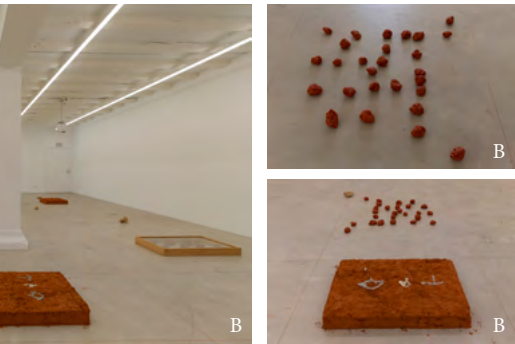
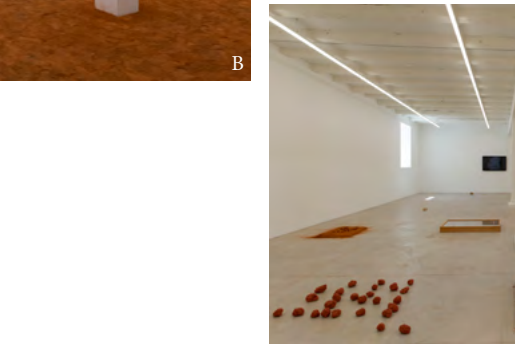
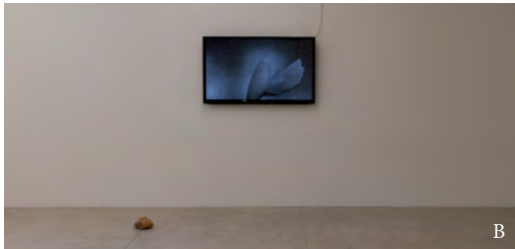
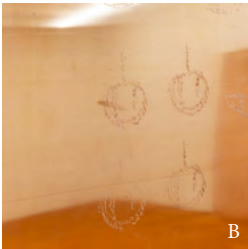
Eine Meta-Perspektive über räumliche und zeitliche Verhältnisse, Raum und Zeit als Loop: Was, wenn das Mikroskopische mit dem Makroskopischen verschmilzt? Was, wenn die Zukunft zur Vergangenheit wird? DUELL untersucht Berührungspunkte formaler Zeit- und Grössenverhältnisse mit dem Politischen. Die Erde könnte durch den Klimawandel wieder archaisch werden, eine einzige Wüste und aller Ressourcen entleert: Artefakte aus der gegenwärtigen Kultur werden zur Natur. So wird beispielsweise (eine Fläche aus 775 Kilogramm) Ziegelmehl in seiner Bedeutung transformiert, indem es als Wüstensand gelesen werden kann.

Für die Recherchen zur Ausstellung im Ausstellungsraum Klingental beschäftigt sich DUELL mit extraterrestrischen Sprachen, Codes oder Notationssystemen. Sie spekulieren, parallel zum Ziegelmehl, über eine Bedeutungstransformation von Sprache: eine Sprache, die sich materialisiert, Symbole, die sich zu Objekten verselbstständigen und in die Umwelt einschreiben.

Erst wenn sich die Sprache aus der kulturellen Abstraktion schält, kann sie universal werden – nicht im Sinne Chomsky's, von Mensch zu Mensch, sondern über die Grenzen des Anthropozän hinaus. Smudge, the messenger - ist eine Annäherung.



Smudge, the messenger – DUELL (Kollektiv mit Amélie Bodenmann)



A: Video Stills, "Smudge, the messenger –"
B: Ausstellungsansichten Ausstellungsraum Klingental, Basel ("Smudge, the messenger –"), Photo Credit: Gina Folly



Riddley (How does one make fire again?)

DUELL (Kollektiv Amélie Bodenmann)



2020

Installationen auf 3 Stockwerken:
Plastillin, Draht, Tapeten mit Digitaldruck, Teig, Aquarien und Terrarien, Zinn, Elektronikteilchen, Ton, Ziegelmehl

3-Kanal-Videoinstallation: HD, 16:9, 06:02, loop, stereo

"Riddley (How does one make fire again?)", Benzholz (Raum für zeitgenössische Kunst), Meggen



DUELL skizzieren Landschaften und Wissenschaften für die imaginierte Zukunft nach dem Klimawandel und spekulieren über einen Loop von Raum und Zeit.

In der ersten Szene finden sich Mikrolandschaften aus natürlichen und technologischen Elementen und Klumpen hinter Bildschirmen, in einem Akten-schrank und als Skizzen an der Wand. Die archäologische Möblierung verschmilzt mit der Ästhetik der Science-Fiction. In Russell Hobans Science-Fiction-Roman «Riddley Walker» versucht Riddley, eine Waffe der alten Welt wiederherzustellen, nachdem *sie (wechselnde Pronomen) Metallreste ausgräbt, rund zweitausend Jahre nachdem ein nuklearer Krieg die Zivilisation zerstört hat. Was, wenn wir nach dem Klimawandel zu einer archaischen Zukunft zurückkehren, die leer an Ressourcen ist, und wo wir endlos den Planeten umkreisen wie bei Mad Max?

In der Videoinstallation wird Riddley zu einer vielfältigen und vielförmigen Proto-Figur. Was, wenn wir vergessen,



wie man Feuer macht? Wenn Riddley versucht zu sprechen, verlassen Tonobjekte *ihren Mund und werden immer größer.

Mit einem stagnierenden Riddley, *der einer schnell bewegenden Makrolandschaft ausgesetzt ist, und groben Skizzen, die über *ihren Körper gezeichnet werden, betonen die Bilder die Brutalität der rassistischen kolonialen ethnologischen Fotografie und adressieren die Fragen der Primitivität und Subjektivität in der Geschichtsschreibung und in der Wissenschaft, in der Gestaltung von Raum, in der Gestaltung von Zeit.

Im dritten Stock wird das Mikro zum Makro und die Ausstellung endet mit einer raumfüllenden Installation aus Ziegelstaub, auf der die Menschen gehen und ihre Spuren hinterlassen können. Einige Bereiche erinnern an Ausgrabungsstätten, nicht identifizierbare Blechwerkzeuge werden gefunden. Durch die Bewegungen der Menschen verteilt sich der Ziegelstaub im Laufe der Zeit auf allen drei Stockwerken, ebenso wie der Soundtrack im Treppenhaus, der Riddleys zukünftige Mythen als Para-Geschichten präsentiert.



A: Video Stills, "Riddley (How does one make fire again?)"

B: Ausstellungsansichten Benzholz (Raum für zeitgenössische Kunst), "Riddley (How does one make fire again?)", Photo Credits: Ralph Kühne



Would you like to invest?

2019

Performance

20 Minuten

Universität der Künste, Dessau

Would you like to have
polsima?

2019

4-Kanal-Videoinstallation

HD, 16:9, 10:12, loop, stereo

Sound: Timon Kurz

Video links (vimeo): [1](#), [2](#), [3](#), [4](#)

Passwörter: polsima

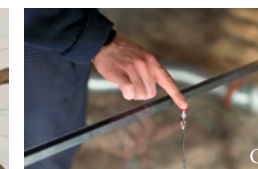
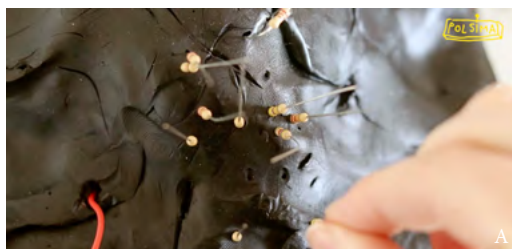
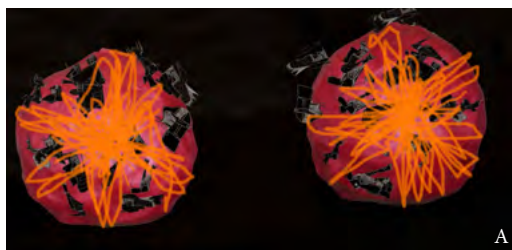
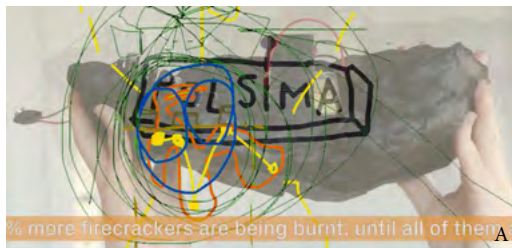
*Dialogue Model: I can't hear myself without you listening; M8 Art Space, Helsinki

«Wir werden in der Lage sein, das zukünftige Ergebnis jeder winzigen Entscheidung, die wir heute treffen, zu berechnen. Wir werden in der Lage sein, die Gesellschaft und den Planeten zu formen, den wir wollen. Möchten Sie Teil dieser Bewegung sein?»

Polsima, die politische Simulationsmaschine, ist ein äusserst komplexes Gerät, das alle zukünftigen Konsequenzen jeder politischen Entscheidung berechnen und visuell simulieren kann. Der Algorithmus wird von Wissenschaftlern aller möglichen Disziplinen geformt und verspricht, politische Spekulationen obsolet zu machen, sodass Politik letztendlich nicht mehr scheitern kann.

Die traumhaft anmutende Handwerkskunst und intime Ästhetik dieses Produkts bedienen persönliche Affinitäten für die Sinnlichkeit. Die Utopie und der Horror kommen sich nahe: polsima droht als Objekt der Begierde und neoliberale Instrument der Macht zu fungieren. – Übersetzung von Text von Edel O'Reilly

polsima



POLSIMA LAUNCH

2020

Videoinstallation

Tisch, Stuhl, Papier, Polsima-Kugelschreiber, Polsima-Schlüsselanhänger, Flüssigkreide auf Scheibe, Tassen, Plastillin, Resistoren, Kondensatoren LEDs, Drähte, Bewegungssensoren, Temperaturmesser, Druckknöpfe, Mikrophon, Interface, Arduino-Module, Metallrahmen, Plexyglas, Doppelprojektion auf Leinwand

Videos: X Mal 17 Sekunden, HD, 4:3, ohne Sound, aktiviert durch Knopfdruck

*POLSIMA LAUNCH, Sattelkammer, Bern



Polsima Launch: Die Maschine wird vorgestellt, geöffnet und getestet. Die inneren Strukturen und technischen Komplexitäten werden offen gezeigt; die Scheiben des Raums bilden eine Hülle; die zufälligen Videos - Polsimas berechnete Visionen oder Simulationen - werden auf eine Rückprojektionwand projiziert, sodass sie von aussen und von innen gelesen werden können. Die Videos enthalten jeweils zwei nebeneinander gestellte Versionen der Zukunft, die fiktiv auf die gestellte politische Frage verweisen und ein «Wenn Nein, dann:» oder ein «Wenn Ja, dann:» darstellen. Die virtuellen Kameras bewegen sich wie eine Achterbahn durch den Querschnitt von animierten Seilen, die sich in einem leeren Raum befinden, umgeben von abstrakten Zeichnungen, die von Schaltplänen abgeleitet sind. Der «Inhalt» des Seils besteht aus einer Mischung von animierten Zeichnungen unseres Planeten und gefundenem Filmmaterial, das nach Farben angeordnet ist. An der zweiten großen Fensterscheibe im Büro ist von aussen und innen ebenfalls eine ähnliche «Schaltplanzeichnung» sichtbar. Die Performerin (Alexandra Anderhalden) balanciert zwischen der Figur einer Wissenschaftlerin und der einer Messeverkäuferin und schwankt zwischen rationaler Logik und emotionaler Visionärin. Sie führt die Besucher durch die Funktionen der Maschine.

A: Video Still, "Would you like to have polsima?"
B: Video Still, "POLSIMA LAUNCH"
C: Ausstellungsausschnitt Sattelkammer ("POLSIMA LAUNCH"), Photo Credit: Samuel Rambert